

WELCHE DIENSTE NUTZT DU?

Aufgabe 1

Welche Online-Dienste nutzt du regelmäßig? Markiere und ergänze!

(YouTube) **You Tube**

(Twitter)

(WhatsApp)

(Threema)

(Facebook)

YOU NOW (YouNow)

(Instagram)

(Snapchat)

(Google+)

(Pinterest)

(Spotify)

we love it (we love it)

(Skype)

Aufgabe 2

Wähle drei deiner meistgenutzten Online-Dienste! Lies in den Nutzungsbedingungen/AGB nach, ab welchem Alter diese zugelassen sind, und fülle aus!

1. _____ **ALTER:** _____
2. _____ **ALTER:** _____
3. _____ **ALTER:** _____

Bist du von den Ergebnissen überrascht? Erkläre wieso!

Aufgabe 3

Was denkst du, warum werden bestimmte Dienste erst ab 16 Jahren angeboten? Suche im Internet z. B. nach „warum ... ab 16“ und notiere mögliche Gründe!

- _____
- _____
- _____

Diskutiere mit deinen Klassenkameraden über die Ergebnisse!



HANDYTIPPS FÜR ELTERN

Hat Ihr Kind bereits ein Smartphone? Ist es im Internet unterwegs? Begleiten Sie es dabei! Ihr Kind muss den Umgang mit digitalen Medien erst lernen – genauso wie das Fahrradfahren. Die Technik beherrschen sie schnell, für eine kritische Reflexion ihrer Nutzungsgewohnheiten jedoch brauchen Kinder die Unterstützung durch Erwachsene. Deshalb ist es notwendig, dass Sie Ihrem Kind bei der Nutzung des Smartphones zur Seite stehen und ihm die nötigen Kompetenzen vermitteln. Im Folgenden finden Sie einige Tipps, wie Sie Ihr Kind bei der Handynutzung begleiten können, sowie Linktipps zum Weiterlesen.

10 Empfehlungen für Eltern

1. INFORMIEREN SIE SICH ÜBER DIE FUNKTIONEN UND ANWENDUNGEN EINES SMARTPHONES.

Ein Smartphone bietet zahlreiche Nutzungs- und Einstellungsmöglichkeiten. Lassen Sie sich neue Funktionen von Ihrem Kind zeigen und informieren Sie sich regelmäßig über aktuelle Trends und Entwicklungen. Nutzen Sie auch Online-Angebote zum Thema Handynutzung. Hilfreiche Linktipps finden Sie auf dieser Seite. Sie zeigen Ihnen Schritt für Schritt, wie das Handy sicherer genutzt werden kann.

2. ERKENNEN SIE DAS HANDY ALS WICHTIGSTES MEDIUM IHRES KINDES AN.

Kinder wachsen mit dem Handy auf. Häufig ist es der wichtigste Alltagsbegleiter und das bedeutendste Kommunikationsmedium im Freundeskreis.

3. BIETEN SIE HILFE AN, OHNE ZU KONTROLLIEREN.

Spionieren Sie Ihrem Kind nicht hinterher! Merkt es das, ist das Vertrauen verloren. Ihr Kind hat ein Recht auf Privatsphäre. Sprechen Sie mit Ihrem Kind auch über positive Seiten der Handynutzung und über den medialen Austausch mit Freunden.

4. STELLEN SIE GEMEINSAM MIT IHREM KIND HANDY-REGELN FÜR ZU HAUSE AUF.

Was passiert mit dem Handy während der Hausaufgaben oder in der Nacht? Darf das Handy während der gemeinsamen Mahlzeiten genutzt werden? Denken Sie dabei an Ihre Vorbildfunktion. Darf Ihr Kind selbstständig Apps installieren oder muss es Sie vorher fragen?

5. SPRECHEN SIE MIT IHREM KIND ÜBER DIE KOSTEN.

Erörtern Sie mit Ihrem Kind mögliche Kostenfallen und finden Sie gemeinsam Lösungen zur Vermeidung (z. B. Prepaid-Karten, Flatrate-Angebote, In-App-Käufe deaktivieren).

6. SPRECHEN SIE MIT IHREM KIND ÜBER RISIKEN.

Urheber- oder Persönlichkeitsrechte werden schnell verletzt, z. B. beim Veröffentlichen von Fotos oder bei illegalen Downloads. Private und persönliche Daten sollten weitestgehend geschützt werden.

7. ERZIEHEN SIE IHR KIND ZUR VERANTWORTUNGSVOLLEN KOMMUNIKATION.

Dabei gilt: Was man jemandem nicht ins Gesicht sagen würde, sollte man auch nicht online schreiben. Sensibilisieren Sie Ihr Kind für die Konsequenzen negativer Äußerungen. Eine negative Bemerkung im Netz kann gravierende Folgen haben und länger wirken als etwas einfach Dahingesagtes.

8. SPRECHEN SIE MIT IHREM KIND ÜBER DAS, WAS ES IM INTERNET ERLEBT.

Das können sowohl positive Erlebnisse sein als auch negative. Versuchen Sie bei Problemen gemeinsam Lösungen zu finden, ohne Ihr Kind dabei auszugrenzen. Vielleicht kann der Klassenlehrer dabei helfen.

9. VERLIEREN SIE NICHT DEN DRAHT ZUEINANDER.

Zeigen Sie Kommunikationsbereitschaft und Interesse, ohne zu nerven! Lassen Sie sich von Ihrem Kind neue Apps und Handyfunktionen zeigen und reden Sie (möglichst vorurteilsfrei) über deren Vor- und Nachteile.

10. BLEIBEN SIE RUHIG.

Wenn etwas „Schlimmes“ in Sachen Datenschutz, Mobbing, Finanzen etc. passiert ist, lassen Sie sich alles in Ruhe von Ihrem Kind erzählen. Wenn notwendig, holen Sie sich Unterstützung (z. B. Verbraucherzentrale, Lehrer, Polizei). Lösen Sie das Problem gemeinsam mit Ihrem Kind und überlegen Sie zusammen, wie sich Ihr Kind zukünftig vor solchen Erlebnissen schützen kann.

LINKTIPPS

> schau-hin.info

> klicksafe.de

> saferinternet.at/fuer-eltern

WOZU NUTZT DU DEIN HANDY?

Aufgabe 1

1. Welches Betriebssystem nutzt du? _____

2. Welche Handyfunktionen nutzt du? Kreuze an!

AKTIVITÄT	VIEL	WENIG	GAR NICHT
Musik hören			
Im Internet surfen			
Telefonieren			
Communities nutzen			
Weckfunktion nutzen			
Online-Videos anschauen			
Handyspiele spielen			
Fotos/Filme machen			
Fotos/Filme verschicken			
SMS schicken/bekommen			
Servicemeldungen (z. B. Wetter) abrufen			
E-Mails abrufen/verschicken			
Kalenderfunktion nutzen			
Messenger-Dienste nutzen			

3. Welche sind deine wichtigsten (meist genutzten) Apps? Trage die Namen der Apps in die entsprechenden Kategorien ein und kreuze an!

APPS	WICHTIG	GEHT SO	UNWICHTIG
Instant Messenger:			
Communities:			
Foto-Apps/Bildbearbeitung:			
Spiele-Apps:			
Lern-Apps:			
Videoportale:			
Musik-Player:			
Navigation:			
Sonstige:			

4. Wie viele Apps hast du ungefähr installiert? _____ Überprüfe die Zahl anschließend in den Einstellungen deines Handys! _____

Aufgabe 2

Wertet die Ergebnisse in der Klasse aus (z. B. Balkendiagramme) und vergleicht mit den Ergebnissen aus der aktuellsten JIM-Studie (Handynutzung). Stimmen die Ergebnisse überein? Wo gibt es Unterschiede? Diskutiere mit deinen Klassenkameraden darüber.

> tinyurl.com/jim-studie





LEBEN MIT UND OHNE HANDY



Aufgabe 1

Beobachte, wie lange du dein Handy täglich nutzt. Trage deine Messungen in die Tabelle ein und ergänze!

AKTIVITÄT	MINUTEN (MITTWOCH)	MINUTEN (SAMSTAG)
Musik hören		
Im Internet surfen		
Telefonieren		
per SMS, Messenger oder in der Community kommunizieren		
per Video kommunizieren		
Online-Videos anschauen		
Handyspiele spielen		
Fotos/Filme machen		

Fasse zusammen! Wie lange nutzt du dein Handy an einem Mittwoch? _____ / an einem Samstag? _____

Gibt es handyfreie Zeiten in deinem Tag, in denen dein Handy ausgeschaltet oder im Flugmodus ist?

NEIN JA Wann? _____

In welchen Situationen nutzt du dein Handy am meisten? _____



Aufgabe 2

Lege zusammen mit deinen Mitschülern einen Zeitraum fest, in dem das Handy ausgeschaltet bleibt, und beantworte folgende Fragen über deine Erlebnisse auf einem separaten Blatt!

Am _____ bleiben unsere Handys
von _____ bis _____ Uhr ausgeschaltet.

1. Was ist dir in der handyfreien Zeit besonders aufgefallen?
2. Wie hast du ohne Handy kommuniziert?
3. Wie hast du deine handyfreie Zeit genutzt?
4. Welche Medien hast du in der handyfreien Zeit mehr genutzt als sonst? Wofür?
5. Wie hast du deinen Tagesablauf organisiert?
6. Fandest du die handyfreie Zeit gut oder schlecht? Warum?
7. Wie hast du dich gefühlt?
8. Was hast du am meisten vermisst?



Aufgabe 3

Interviewe deine Eltern – sie können sich sicher noch gut an die Zeit vor dem Handy erinnern! Wie haben sie kommuniziert? Wie haben sie Wege/Routen geplant? Wie haben sie sich informiert, z.B. über Nachrichten und Services wie Restaurants in fremden Orten? Wie haben sie fotografiert? etc.

Lass sie erzählen, was sich durch das Handy verändert hat. Sind deine Eltern damit einverstanden, kannst du das Interview mit dem Smartphone aufnehmen. Fasse die wichtigsten Punkte auf einem separaten Blatt zusammen! Verwende sie als Grundlage für eine Schwarz-Weiß-Diskussion mit deinen Mitschülern: „Ein Leben ohne Smartphone ist besser, weil... Ein Leben mit Smartphone ist besser, weil...“



WELCHE INFOS TEILST DU?



Aufgabe 1

Trage in die Tabelle ein, welche Informationen du mit wem im realen Leben (grüner Stift) und in Online-Diensten (roter Stift) teilst!

	PRIVAT, DAS GEHT NIEMANDEN WAS AN	MIT FREUNDEN	MIT FAMILIE	DAS KÖNNEN ALLE WISSEN
meinen Namen				
meinen Spitznamen				
meine Mathenote				
meine Adresse				
wo ich wann bin (genauer Standort)				
wo ich in den Ferien bin				
wann ich Geburtstag habe				
welche Musik ich höre				
in wen ich verliebt bin				
meine Kontonummer				
meine Telefonnummer				
meine Tagebucheinträge				
mein peinlichstes Erlebnis				
Farbe meiner Unterwäsche				



Aufgabe 2

Gibt es Unterschiede, was du privat und online teilen würdest?

Warum? _____

Was wäre, wenn Privates öffentlich wird?

Welche Folgen könnte das für dich haben? Denke dabei auch an mögliche Gefahren!



Aufgabe 3

Notiere auf einem separaten Blatt mindestens 5 Regeln, wie du deine Privatsphäre im Internet schützen kannst!



SCHÜTZE DEINE DATEN!



Aufgabe 1

Recherchiere im Internet nach dir selbst! Welche privaten Informationen findest du über dich? Findest du Fotos von dir, die du nicht selbst hochgeladen hast? Speichere das Suchergebnis auf deinem Smartphone, Tablet oder Computer!

Welche Informationen teilst du online, die du aber nicht deinen Lehrern, Eltern oder Klassenkameraden erzählen würdest?



Aufgabe 2

Um deine Daten auf dem Smartphone zu schützen, musst du bestimmte Einstellungen vornehmen.

Auf tinyurl.com/datenschutz-handly findest du die Top 10-Datenschutzeinstellungen für dein Handy. Nimm sie an deinem Smartphone vor!



ZUM NACHDENKEN:

Wie wäre es, wenn Dritte (Eltern, Lehrer, Klassenkameraden, Fremde) dein Handy in nicht gesperrtem Modus finden würden und Zugang zu all deinen Informationen und Kommunikationsverläufen hätten?



CYBERMOBBING – WAS IST DAS?



Aufgabe 1

Recherchiere den Begriff „Cybermobbing“ und notiere die Definition:

Was unterscheidet „Cybermobbing“ von „Mobbing“? Schreibe die wichtigsten Unterschiede auf!



Aufgabe 2

Welche Rolle spielt das Smartphone beim Cybermobbing? Notiere!

TÄTER



Aufgabe 3

Welche Folgen kann Cybermobbing haben für die ...

OPFER

Was denkst du, warum tun Täter so etwas? Notiere!

SCHAU NICHT WEG!

Aufgabe 1

Führt Rollenspiele zu selbst gewählten Beispielen zum Thema Cybermobbing durch! Dabei werden folgende Rollen per Los verteilt: Täter, Opfer, Mitläufer, Eltern und Freunde (des Opfers), Lehrer. Der Rest beobachtet die Szene. Wiederholt das Rollenspiel mit verschiedenen Beispielen, sodass jeder einmal dran ist.

Aufgabe 2

Fertige eine Tabelle an und trage ein, welches Verhalten du beobachtest! Wie agieren deine Mitschüler in den jeweiligen Rollen? Was ist typisch für ihr Verhalten?

	TÄTER	OPFER	MITLÄUFER	ELTERN DES OPFERS	FREUNDE DES OPFERS	LEHRER
Name						
Körperhaltung						
Auftreten						
Rolle in der Gruppe						

Aufgabe 3

Diskutiere mit deinen Mitschülern, was ihr beim Rollenspiel beobachtet habt. Wie haben sich die Akteure verhalten, wurde das Problem gelöst? Wenn ja, wie? Wenn nein, was war der Grund? Was war schwierig? Hättest du anders agiert? Nutze zur Auswertung des Rollenspiels die Tabelle.

Aufgabe 4

Welche Rolle hattest du? Wie hast du dich in dieser Rolle gefühlt? Berichte von deinen Gedanken, Wünschen und Handlungsspielräumen! Wie könnte dir diese Übung helfen, dich in einem realen Cybermobbing-Fall besser zu verhalten? Notiere auf einem separaten Blatt!



HILFREICHE INFORMATIONEN FÜR LEHRER

Cybermobbing ist ein Problem, das auch vor der Schule nicht Halt macht. Nicht selten kommt es hier zu Mobbingvorfällen. Mobbingopfer können Schüler, aber auch Lehrer sein. Es ist wichtig, sowohl Vorstufen als auch Ursachen von Mobbing zu erkennen und das Klassenklima laufend zu beobachten und zu stärken.

10 Empfehlungen zur Prävention von Cybermobbing

- 1. BESCHÄFTIGEN SIE SICH IM UNTERRICHT AUSFÜHRLICH MIT DEM THEMA CYBERMOBBING.**
Dabei lernen die Schüler, was es bedeutet, jemanden zu verletzen. Das Rollenspiel ist eine geeignete Methode, um Empathie für Opfer zu empfinden.
- 2. MACHEN SIE DEUTLICH, DASS CYBERMOBBING NICHT TOLERIERT WIRD.**
Cybermobbing kann mehrere Straftatbestände vereinen und darf nicht verharmlost werden. Informieren Sie Ihre Schüler über die Konsequenzen und erklären Sie, woran man erkennt, ob es sich um Cybermobbing handelt. Stellen Sie klar, dass das Opfer keine Schuld trifft.
- 3. STÄRKEN SIE DAS SELBSTBEWUSSTSEIN IHRER SCHÜLER.**
Kinder, die selbstbewusst sind, können mit unangenehmen und schwierigen Situationen besser umgehen.
- 4. SEIEN SIE VORBILD FÜR EINEN WERTSCHÄTZENDEN UMGANG MITEINANDER.**
Jeder Schüler hat, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe etc., ein Recht auf Wertschätzung und eine gewaltfreie Lernumgebung.
- 5. SCHAFFEN SIE EIN GUTES VERHÄLTNIS ZWISCHEN IHNEN UND IHREN SCHÜLERN.**
Sprechen Sie mit Ihren Schülern auf Augenhöhe über Probleme in der Klasse und versuchen Sie, gemeinsam Lösungen zu finden.
- 6. UNTERSTÜTZEN SIE DIE ERSTELLUNG EINER SELBSTVERPFLICHTUNG IHRER SCHÜLER.**
Eine von Schülern erstellte Selbstverpflichtung gegen Cybermobbing wird eher anerkannt und befolgt als etwas Auferlegtes.
- 7. UNTERSTÜTZEN SIE DIE EINFÜHRUNG EINER HANDYORDNUNG.**
Eine Handyordnung mit klaren, einheitlichen Regeln für die ganze Schule, wie z.B. zum Fotografieren und Filmen im Schulumfeld, schränkt den Raum für Cybermobbing ein.
- 8. FÜHREN SIE EINEN KUMMERKASTEN EIN.**
Häufig fällt es Kindern schwer, über Probleme wie Cybermobbing zu sprechen. Ein Kummerkasten (auch per E-Mail) kann für Opfer eine erste Anlaufstelle sein.
- 9. BENENNEN SIE KONFLIKTLOTSEN ODER MEDIENSCOUTS.**
In vielen Fällen reden die Opfer lieber mit einem vertrauenswürdigen Mitschüler als mit einem Lehrer.
- 10. ACHTEN SIE AUF ENTSPRECHENDE VORKOMMNISSSE IN IHRER SCHULE.**
Häufig sind bloßstellende Videos und Bilder Gesprächsthemen in den Pausen. Versuchen Sie, diese Stimmungen wahrzunehmen und darauf zu reagieren.

Was tun bei Cybermobbing?

Das Wichtigste bei einem Verdacht von Cybermobbing ist, sofort zu reagieren und dabei sensibel zu sein! Informieren Sie die Schulleitung und besprechen Sie das weitere Vorgehen. Klären Sie in ausführlichen Gesprächen mit Opfer, Täter und eventuellen Zeugen, was konkret vorgefallen ist und welche Personen beteiligt sind/waren. Je nach Schwere der Tat sollte die Polizei eingeschaltet werden. Sprechen Sie mit den Eltern des Opfers und des Täters. Gibt es einen Schulpsychologen oder einen bestimmten Ansprechpartner für solche Fälle, beziehen Sie ihn mit ein. Ziel ist es, gemeinsam eine Lösung zu finden oder eine Wiedergutmachung zu vereinbaren, die Wiederholungstaten ausschließen und das Opfer zukünftig schützen.

Wichtig: Sie als Lehrer dürfen das Handy nicht einsehen. Bei einem Verdacht auf eine Straftat darf dies nur die Staatsanwaltschaft oder die Polizei.

FILMTIPP

Der ARD-Film „Homevideo“ erzählt von einem verliebten Jungen, der Opfer von Cybermobbing wird. In dem Film werden die Konsequenzen des Cybermobbings veranschaulicht.

➤ tinyurl.com/spiegel-de-homevideo



HINWEISE ZUM THEMA CYBERMOBBING FÜR ELTERN

WAS IST EIGENTLICH CYBERMOBBING?

Cybermobbing ist eine (teilweise anonyme) Form von aggressivem Verhalten, das online wiederholt gegenüber anderen Nutzern ausgeübt wird. Hierzu zählen zum Beispiel: über jemanden Gerüchte verbreiten, private Fotos weitergeben, jemanden ausgrenzen, beleidigen, belästigen, bloßstellen oder bedrohen.

Schnell können Kinder und Jugendliche Opfer von Cybermobbing werden. Schon das Ausgrenzen aus einer Chatgruppe kann für Ihr Kind eine große Belastung sein. Nehmen Sie diese Sorgen ernst und reden Sie mit Ihrem Kind darüber.

Ist ein Kind (Cyber-) Mobbing ausgesetzt, ist es meist verschlossen. Deshalb ist es besonders wichtig, dass Sie den Draht zueinander nicht verlieren. Im Idealfall spricht Ihr Kind mit Ihnen, wenn es Probleme gibt. Ist das nicht der Fall, achten Sie darauf, ob Ihr Kind ängstlich, unsicher oder deprimiert wirkt. Schlafstörungen oder körperliche Schmerzen (Bauchweh, Übelkeit) sind ebenfalls häufige Begleiter von (Cyber-) Mobbingopfern. Dabei sind sie oft schlecht gelaunt und ihre Schulleistungen verschlechtern sich. Manchmal fehlen plötzlich auch persönliche Gegenstände des Kindes oder Geld.

WAS TUN BEI CYBERMOBBING?

Wird Ihr Kind Opfer von Cybermobbing, können Sie wie folgt vorgehen:

- Versuchen Sie mit Ihrem Kind ins Gespräch zu kommen! Vertrauen ist die wichtigste Grundlage dafür.
- Stärken Sie Ihr Kind, denn es hat nichts Falsches getan!
- Reden Sie mit dem Lehrer darüber. Vielleicht finden Sie gemeinsam einen Lösungsweg.
- Ziehen Sie in Erwägung, den Fall der Polizei zu melden!
- Ihr Kind soll nicht auf beleidigende Nachrichten, Fotos oder Videos reagieren.
- Ihr Kind soll kurzfristig die Kontaktmöglichkeiten reduzieren.
- Löschen Sie keine Beweise (Nachrichten, Fotos oder Videos)! Sie helfen bei der Identifizierung der Täter.
- Sammeln Sie Beweise (z. B. durch Screenshots und Abfotografieren) und Hintergründe (Was? Wann? Wo? Mit wem? Womit?)!
- Melden Sie Verstöße dem Betreiber der Online-Plattform! Das kann die Sperrung des Täterprofils zur Folge haben.
- Bei extremen Fällen von Cybermobbing ziehen Sie die Möglichkeit in Betracht, die Rufnummer zu wechseln oder den Account zu löschen.



LINKTIPPS

- › klicksafe.de/service/materialien/broschueren-ratgeber/ratgeber-cyber-mobbing/
- › schau-hin.info/extrathemen/cybermobbing.html
- › schau-hin.info/service/beratungsstellen.html
- › nummergegenkummer.de